

Zeitschrift: Sprachspiegel : Zweimonatsschrift
Herausgeber: Schweizerischer Verein für die deutsche Sprache
Band: 45 (1989)
Heft: 3

Rubrik: Niederlande

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 21.12.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Wie Wichtigtuerei zu Dummheit führt

Viele Niederländer begehen häufig den Fehler, ihre Sprache unnötig zu „schmücken“. Auf diese Art hört sich das, was sie sagen wollen, interessanter an — denken diese Leute.

Vor allem seit Anfang der sechziger Jahre ist die niederländische Sprache mit Dutzenden von Anglizismen und zahlreichen angloamerikanischen Fremdwörtern durchsetzt. Anstatt „onderzoek“ (= Forschung) klingt natürlich viel wissenschaftlicher, wenn man von „research“ spricht. Beim Fußball geht man schon lange nicht mehr in den Gegenangriff, sondern es erfolgt ein „counter“.

Die Liste mit angelsächsischen Wörtern und Ausdrücken ließe sich beliebig erweitern und wird jeden Tag länger.

Nun ist das Deutsche für die meisten Niederländer eine recht komplizierte Sprache, gerade weil es dem Niederländischen so trügerisch ähnelt. Schöne Beispiele, dies zu erläutern, sind einige deutsche Wörter, die der gebildete Niederländer gern verwendet, um seine Quasi-Belesenheit zu demonstrieren:

1. So hört man in breiten Kreisen der Bevölkerung fast ausnahmslos „unheimisch“ statt „unheimlich“ sagen, wenn man mitteilen will, daß einem etwas gruselig vorkommt.
2. Ein zweiter Schnitzer ist der Ausdruck: „Das kommt überhaupt nicht im Frage“ statt „in Frage“. Daß das fehlerhafte „im Frage“ sowieso grammatisch unmöglich ist, kommt den meisten Sprechern nicht einmal in den Sinn.
3. Ein viel benutztes Eigenschaftswort zur Beschreibung eines brutalen Vorgehens ist die deutsche Vokabel „rücksichtslos“ statt des urwüchsigen „meedogenloos“. In niederländischen Zeitungen oder im Gespräch liest und hört man durchwegs „rücksichtslos“, also ohne das im Deutschen unerläßliche Fugen-s.
4. Diese Unsitte macht sogar vor Germanistikstudenten und Deutschlehrern nicht halt. Sprechen doch die meisten nach wie vor vom „sog. Ringels“, wenn das β (Eszett) gemeint ist.
5. Endlich sei darauf hingewiesen, daß manches deutschsprachige Wort im Niederländischen ein anderes Geschlecht bekommt, so z. B.: de (= der/die) Brandenburger Tor, de (= der/die) Militärgefängnis, het (= das) Königliche Palast usw.
6. Noch schwieriger wird es, wenn selbständig gebrauchte deutsche Adjektive vorkommen oder wenn Eigennamen (von Zeitungen etwa) zitiert werden. In solchen Fällen ist der niederländische Journalist — von einigen wenigen Ausnahmen abgesehen — ratlos, vernunftlos, hilflos: De Grüne verloren twee zetels (= die Grünen verloren zwei Mandate). Een citaat uit „Der Zeit“ (= ein Zitat aus „Die Zeit“).

Hiermit dürfte wieder einmal klar geworden sein, daß Wichtigtuerei zur Dummheit führt. Die alte Volkswahrheit „Immer schön auf dem Teppich bleiben“ hat daher immer noch nichts von ihrer grundlegenden Geltung eingebüßt.

Ton Faas